



# IGZT INSIDE

Das Kundenmagazin der Ingenos.Gobiet.ZT GmbH

## Prozessoptimierung und Energiemanagement

Die Berücksichtigung von ökonomischen und ökologischen Grundsätzen bei der Planung und Realisierung von technischen Anlagen ist in den letzten Jahren zu einer maßgeblichen Anforderung bei der Durchführung von Anlagenbau- und sanierungsprojekten geworden. Der stetig wachsende Kostendruck bedingt durch steigende Energiepreise und neue umwelttechnische Vorschriften macht die Steigerung der Anlageneffizienz und die damit verbundene Reduktion von Kosten, Energie und Emissionen zu einem Dauerthema für Anlagenbetreiber.

Mehr auf Seite 3-5.



Projekt: **PVA Günzburg - HAVI**

Mehr auf Seite 5.



Projekt: **Unternehmenszentrale Bestattung Wien**

Mehr auf Seite 6.



**zeta – Ein Unternehmen für hohe Ansprüche**

Mehr auf Seite 7.

## Editorial - Prozesse im Industrie- und Gewerbebau

Ähnlich wie die Definition und Festlegung von Ablaufprozessen in der maschinellen Fertigung sowohl für die Industrie als auch das Gewerbe eine immense Rolle bei der wirtschaftlichen Herstellung von Gütern darstellt, entwickeln sich auch die Aufgabenstellungen für Architekten und Ingenieure sehr rasch zu prozessorientierten Denkansätzen.

So wie unsere Kunden im Industrie- und Gewerbebau ihre Produktionen, logistisch in ihrer Abfolge definierten Abläufen unterziehen, erwarten diese auch von uns eine klare Definition der Ablaufprozesse, sowohl für die Planung als auch die Errichtung von Gebäuden.

Wir haben uns zur Aufgabe gestellt, diesen prozessorientierten Denkansätzen Folge zu leisten und sind dabei, mit einem namhaften Softwareentwickler prozessorientiertes Planen und Projektmanagen aufzubauen.

Dies erfordert ein klares Durchstrukturieren von Projekten bereits im Vorfeld der Planung, indem die Leistungsbilder sämtlicher Architektur- und Ingenieurdisziplinen sowohl in ihrem in sich geschlossenen Ablauf als auch in der Überschneidung der einzelnen Planungsbereiche wie Architektur, Statik, technische Gebäudeausrüstung, Bauphysik etc. festgelegt werden müssen.

Zudem wird es dadurch möglich sein, unser firmeninternes Qualitätsmanagement und die zur Verfügung stehenden Planungs- und Abwicklungsstandards den einzelnen Prozessen so zuzuordnen, dass eine eindeutige und fehlerfreie Abwicklung erreicht werden kann.

Wir sind uns bewusst, dass die Kompatibilität mit dem sehr flexiblen Planungsalltag schwierig in Übereinstimmung zu bringen ist. Wir gehen allerdings davon aus, dass durch prozessorientiertes und damit verbundenes qualitätssicheres Planen und Managen die Vorlauftermine für die Errichtung speziell im Industrie- und Gewerbebau entsprechend verkürzt werden können.

Die wesentlichste Voraussetzung hierfür ist natürlich eine sehr klare Vorgabe an die Gebäudeanforderungen sowohl in gestalterischer, produktionstechnischer als auch ergiewirtschaftlicher Hinsicht.

Wir wollen mit diesem Zugang eine Vorreiterrolle in unserer Dienstleistung zum Wohle unserer Kunden übernehmen.

Wir sind schon sehr gespannt auf das Ergebnis unserer Bemühungen.



  
**DI Andreas Gobiet**  
Geschäftsführung



## ÖkoBusinessPlan Wien Zertifizierung

Wie in der letzten Ausgabe des IGZT Inside angekündigt, wird der Ingenos. Gobiet.ZT GmbH nach einer einjährigen Evaluierungsphase das Zertifikat des ÖkoBusinessPlan Wien erteilt.

Im Sinne der Ökologie erfolgt die offizielle Überreichung durch die Wiener Umweltschutzabteilung am 19.4.2012 per Fahrradboten.

Insgesamt erhalten 183 Unternehmen auf diese Art die Zertifizierung. Wir freuen uns über die Auszeichnung und nehmen sie zum Anlass, uns weiterhin im Sinne einer Büro- und Unternehmensökologie zu entwickeln.



## Kläranlage Schladming

Beispiel einer prozessorientierten Kombination einer Abwasserreinigungsanlage für 30.000 EW mit einer Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 74 kWp.



# Prozessoptimierung und Energiemanagement

**Die Berücksichtigung von ökonomischen und ökologischen Grundsätzen bei der Planung und Realisierung von technischen Anlagen ist in den letzten Jahren zu einer maßgeblichen Anforderung bei der Durchführung von Anlagenbau- und Sanierungsprojekten geworden. Der stetig wachsende Kostendruck bedingt durch steigende Energiepreise und neue umwelttechnische Vorschriften macht die Steigerung der Anlageneffizienz und die damit verbundene Reduktion von Kosten, Energie und Emissionen zu einem Dauerthema für Anlagenbetreiber.**

Die Optimierung von energieverbrauchenden Produktionsprozessen entwickelt sich zu einem wichtigen Faktor für den Geschäftserfolg von Industrieunternehmen. Durch rechtliche Vorgaben (Klimaschutzziele), wirtschaftliche Rahmenbedingungen (steigende Energiepreise) und öffentliche Forderungen (Umweltstrategie von Unternehmen) erhöht sich der Druck auf die Wirtschaft, ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Gesellschaft zu leisten. Auch wenn vor allem die Bereiche Öl- und Gasgewinnung, Petrochemie, Metall- und Papierproduktion sowie Nahrung und Genussmittel zu den großen Energieverbrauchern zählen, benötigt jede Art von Fertigung Betriebsstoffe wie Strom oder Wasser. Schwankende Rohstoff- und Energiepreise stellen dabei ein Risiko und eine Quelle für Unsicherheit in der Unternehmensbilanz dar. Die unternehmensweite Verringerung von

Verbräuchen reduziert die Abhängigkeit von Rohstoff- und Energiepreisen und kommt gleichzeitig dem Unternehmensimage zugute, denn Verbraucher achten zunehmend auf die Umweltstrategie von Unternehmen. Das belegt nicht zuletzt die Tatsache, dass immer häufiger Angaben zum Energieverbrauch von Produkten ausgewiesen werden. Zum Teil fordern Großkunden von ihren Lieferanten auch die Einhaltung strenger Umweltstandards ein – beispielsweise muss HAVI Logistics GmbH für den Großkunden McDonalds den Nachweis der Energieversorgung aus erneuerbaren Energien für Kühlung und Transport erbringen.

Zur Erreichung von energieoptimierten Produktionsprozessen ist es erforderlich, zeitgerecht Vorbereitungen zu treffen, die Ziele zu definieren und an der Zielerreichung zu arbeiten, ohne dabei auf die eigentliche Auf-

gabe des Betriebes zu vergessen oder diese zu gefährden. Dabei stellt für viele Unternehmen ein Energie-Audit einen wichtigen ersten Schritt hin zu nachhaltiger Unternehmensführung dar. Üblicherweise beginnt ein Audit mit dem Messen und Erfassen sämtlicher Wasser-, Luft-, Gas-, Elektrizitäts- und Dampfverbräuche einer Anlage. Vo-





raussetzung ist, die Energieverbräuche, die Wirkungsgrade und die Verluste in der gesamten Produktionsanlage präzise und zuverlässig zu erfassen. Die so gesammelten Informationen helfen Unternehmen, die entsprechenden Maßnahmen zur Energieoptimierung ihrer Produktionsprozesse zu identifizieren. Ein Energie-Audit stellt immer eine betriebs- bzw. unternehmensspezifische Analyse dar, die nicht auf andere Unternehmen übertragbar ist. Wenn die im Rahmen der entsprechenden Analyse erstellten Energieflussdiagramme zu „Geldflussdiagrammen“ umgewandelt werden, kann man die Aufwendungen und Verluste eines Unternehmens einfach sichtbar machen. Und mit steigenden Energiepreisen werden diese Sparpotenziale noch deutlicher.

Energie-Audit-Projekte sind als Teil eines Energiemanagements und nicht als Einzelmaßnahmen gedacht. Vor der Entscheidung für ein Energie-Audit sollten sich Unterneh-



men daher im Klaren sein, dass effizientes Energiemanagement kein Einmal-Projekt darstellt. Um Verbräuche niedrig zu halten und langfristige Ersparnisse zu realisieren, gilt es Audits auf regelmäßiger Basis durchzuführen. Nur so lässt sich durchgehend überwachen, welche saisonalen Schwankungen Ressourcen beeinflussen, wo hohe Lasten und Ineffizienz auftreten und wie sich Änderungen im Produktionsprozess auf den Energieverbrauch auswirken. Außerdem helfen regelmäßige Audits dabei, Angestellte zum Einhalten von Effizienzmaßnahmen zu motivieren.

Ein umfassendes Energiemanagement setzt somit nicht bei oberflächlichen Verbesserungsmaßnahmen oder schneller Implementierung von Komponenten und Geräten an, sondern berücksichtigt alle technischen und ökonomischen Gesichtspunkte im gesamten Lebenszyklus einer Anlage und schafft damit die Grundlage für die Einführung in die tägliche Betriebspraxis. Voraussetzung dafür ist eine adäquate Instrumentierung, die eine Transparenz der Energieverbräuche schafft. Allerdings muss bei bestehenden Anlagen die Problematik der Vielfalt an Teilanlagen mit ihren unterschiedlichen Automatisierungssystemen, verschiedenen Zählleinrichtungen und Schnittstellen berücksichtigt werden. Deshalb sollten im ersten Schritt alle relevanten Geräte und Anlagen an Verbrauchs-

zähler angeschlossen werden. Das mag zunächst einfach klingen, ist aber meist sehr aufwändig. Jeder Energieverbrauch muss intern Kostenstellen zugeordnet werden. Dies geht meistens nicht ohne Umbau von Energieversorgungssystemen und den Einbau von entsprechenden Zählern. Das zusätzliche Auslesen der Zähler und Einpflegen der Daten aus verschiedenen Prozessstufen der Produktion sowie der Gebäudetechnik verspricht allerdings einen Überblick über die aktuellen Energiedaten. Auf diese Weise entsteht ein intelligentes Energiemanagement, mit dem die Energiebilanz optimiert werden kann. Beispielsweise kann mit einer elektrischen Energiebilanz der prozentuale Stromverbrauch einzelner Abteilungen und Prozesse aufgezeigt und diese so vergleichbar gemacht werden. Vergleiche fördern wiederum die Innovationsbereitschaft der Belegschaft.

Andererseits bedeutet ein umfassendes Energiemanagement für ein Unternehmen auch, dass sich die Mitarbeiter mit dem Thema Energie auseinandersetzen. So sollten Verantwortliche und Mitarbeiter gemeinsam in einem Arbeitskreis zum Thema energieeffiziente und ressourcenschonende Produktion, die bereichsbezogenen Energie- und Umweltindikatoren verfolgen und Problemlösungen erarbeiten. Dabei ist sowohl der ökologische als auch der ökonomische Nutzen potenzieller Maßnahmen zu berücksichtigen.

sichtigen, denn beides kann zu Energie- und Kosteneinsparungen führen. Nach der Umsetzung von Projekten sollten Erfahrungen aus der Praxis im Arbeitskreis ausgetauscht und bereichsübergreifende Maßnahmen und Ziele diskutiert werden.

Sofern es sich nicht um einen Anlagenneubau handelt, ist die Implementierung eines Energiemanagementsystems dann am erfolgversprechendsten, wenn für eine optimierte Energienutzung eine Kombination aus Anlagensanierung, Prozessoptimierung und Einsatz von erneuerbaren Energien erfolgt. Mit anderen Worten sollte eine anstehende Anlagensanierung gleichzeitig zu einer Energie-Prozess-Optimierung und weiter zur Implementierung eines umfassenden Energiemanagements genutzt werden. Im Vorfeld durchgeführte Energieberatungen und Energie-Audits schaffen dabei wichtige Voraussetzungen für sinnvoll und gezielt eingesetzte Förderungen von Maßnahmen, die zur Reduktion von Energieverbräuchen und CO<sub>2</sub>-Emissionen in Betrieben führen. Für Fertigungsbetriebe, die von staatlichen Förderprogrammen profitieren wollen, kann sich hier auch ein externes Förderungsmanagement lohnen.

Intelligente Automatisierungs- und Messtechnik ist beim Energiemanagement ein

entscheidender Baustein der Maßnahmen für mehr Energieeffizienz. Energieeffizienz ist der Schlüssel für erhöhte Produktivität, sinkende Kosten und nachhaltige Ressourcenschonung. Die Unternehmenskultur muss sich wechselnden Herausforderungen stets flexibel anpassen können. Durch ein umfassendes Energiemanagement lassen sich Prozessoptimierungen in Bezug auf Energie- und Ressourceneffizienz leichter realisieren. Um solche Veränderungen konsequent umzusetzen, gilt es das Energiemanagement strategisch in Organisation und Prozessen zu verankern.

Eine energieoptimierte Produktion zeigt somit nicht nur die soziale Verantwortung eines Produktionsunternehmens, sondern ‚Grüne‘ Initiativen leisten damit auch einen Beitrag zur Konkurrenzfähigkeit eines Betriebes. Wer sich mit entsprechenden Energiemanagementsystemen auseinandersetzt, findet zahlreiche Ansatzpunkte für Nachhaltigkeitsstrategien. Doch die Frage, wie Unternehmen nachhaltiges Energiemanagement am besten angehen, bleibt herausfordernd. Zur Bewältigung dieser Herausforderung ist die Unterstützung von Experten erforderlich.

Die Ingenos.Gobiet.ZT GmbH bietet mit ihren MitarbeiterInnen aus allen technischen

Bereichen und mit einer integrativen Planung die erforderliche Lösungskompetenz für die komplexen technischen, wirtschaftlichen und ökologischen Aufgabenstellungen bei der Implementierung eines umfassenden Energiemanagements.



Autor:  
Ing. Mag. Heinz Praßl

## Kontakt:

**Ing. Mag. Heinz Praßl**  
Teamleiter Energie- und  
Umweltmanagement

Ingenos.Gobiet.ZT GmbH  
A-8200 Gleisdorf  
Business Park 2

Tel.: 03112 / 44 71 -217  
Mobil: 0676 / 84 44 71 217  
E-Mail: heinz.prassl@igzt.at

## Projekt: PVA Günzburg - HAVI

Die HAVI Logistics GmbH als exklusiver Lieferant für mehr als 4.000 McDonald's Restaurants in 32 europäischen Ländern betreibt seit 1993 ein Distributionszentrum in Günzburg, Bayern, Deutschland.

An diesem Standort teilen sich der Logistikdienstleister HAVI Logistics, der fleischverarbeitende Betrieb ESCA Food Solutions und die Bäckerei Lieken in einer sogenannten McDonald's Food Town eine Fläche von 47.900 m<sup>2</sup>. Allein die verbaute Fläche des Distributionszentrums beträgt rund 9.600 m<sup>2</sup> (Dachfläche).

Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit McDonald's, des hohen Energieverbrauchs vor allem für die Kühlaggregate, sowie der hohen Umweltstandards der HAVI Logistics GmbH, war es naheliegend diese Dachflächen energetisch zu nutzen.

Gemeinsam mit der RE&Invest GmbH wurde von der Ingenos.Gobiet.ZT GmbH eine Photovoltaikanlage konzipiert und geplant.

Für die Errichtung und den Betrieb gründete die RE&Invest GmbH eine eigene Firma und mietete die Dachflächen der HAVI Logistics GmbH an.

Am 30.12.2011 erfolgte die Inbetriebnahme der vom Modulhersteller und Anlagenerichter Inventux Solutions GmbH gebauten PV-Anlage. Für die Anlage mit einer Leistung von 393 kWp wurden 3.024 Dünnschicht-Module und 28 Wechselrichter auf einer Dachfläche von ca. 6.200 m<sup>2</sup> verbaut.

### Leistung der Ingenos.Gobiet.ZT GmbH:

Anlagenkonzept und -planung, Abwicklung Genehmigungsverfahren, Vorbereitung Netzanschluss

### Projektleiter:

Ing. Mag. Heinz Praßl





## Projekt: Unternehmenszentrale Bestattung Wien Bisher funktional, heute imagerträchtig und visionär

Im Februar 2012 wurde die neue Unternehmenszentrale der Friedhöfe Wien GmbH und der Bestattung Wien GmbH an den Nutzer übergeben und von diesem bezogen. Das Gebäude ist Ausdruck für einen Imagewandel des Unternehmens. Bisher waren die Räumlichkeiten beider Unternehmen auf verschiedenen dezentralen Stellen in Wien verteilt. Am jetzigen zentralen Standort sind alle Einrichtungen von Verwaltung über Kundenbereich bis zu Kantine und Veranstaltungsräumlichkeiten unter einem Dach vereint.

Vorreiter für einen Bau dieser Art gab es bisher nicht. Ergebnis ist ein repräsentativer und moderner Prototyp, bei dem die Zusammenführung verschiedener Funktionen gelungen ist. Das Thema Tod wird aus dem Tabubereich an die Öffentlichkeit getragen und salonfähig gemacht. Architektonisch besticht der Entwurf von Delugan Meissl Associated Architects durch klare Strukturen und helle, offene Räume.

Das Gebäude entwickelt sich aus der Grundform eines Rechtecks, in dem durch Ausschnitte (Stanzungen) differenzierte räumliche Situationen geschaffen werden. Ein umlaufendes, in senkrechte Streifen auf-

gelöstes Fassadenband gewährt unterschiedliche Ein- und Ausblicke sowie Spiele aus Licht und Schatten. Es wurde besonderer Wert auf hochwertige Materialien und Oberflächen gelegt. Fassade, Innenräume und Möblierung wirken leicht und schlicht. Durch eine intensive Beschäftigung mit den Details ist es gelungen, alle Konstruktionen und Haustechnische Anlagen gekonnt zu verstecken.

Ingenos.Gobiet hat als Teil des Generalplanteams die Leistungen der Ausführungsplanung Hochbau, Projektleitung, Koordination Subplaner und Ausschreibung erbracht. Vom Baubeginn bis zur Übergabe an den Bauherrn sind 14 Monate vergangen. Das Generalplanerteam blickt auf einen reibungslosen Projektablauf zurück. Der hohe architektonische Anspruch erforderte großes Engagement und Einsatz aller Projektbeteiligten. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und überzeugt Planer, Bauherrn und Nutzer.

**Projektleitung:** DI Joerg Westphal  
**Projektmanagement:** DI Evelyn Glaser  
**Planung:** DI Andrea Gödel  
**Ausschreibung:** DI Christine Lath und Ing. Josef Kubes



©DELUGAN MEISSL ASSOCIATED ARCHITECTS  
Foto: Hertha Hurnaus



©DELUGAN MEISSL ASSOCIATED ARCHITECTS  
Foto: Hertha Hurnaus



## Projekt: Fleischhof Raabtal

Der Fleischhof Raabtal beauftragte die Ingenos.Gobiet.ZT GmbH im Jahr 2009 mit der Planung und örtlichen Bauaufsicht für den Um- und Zubau des Bürogebäudes und Tiefkühlagers mit einer Gesamtbruttogeschossfläche von 8.800m<sup>2</sup>. Die Planungs- und Bauarbeiten wurden im laufenden Betrieb durchgeführt und nach einer Bauzeit von rund zwei Jahren abgeschlossen.



## Projekt: Autohaus Weiz

Wir freuen uns die Fertigstellung des Bauvorhabens Um- und Zubau Autohaus Weiz bekannt zu geben. Es wurden die Büroräume umgebaut und Schauräume für VW und Audi zugebaut. Insgesamt umfassten die Zu- und Umbauarbeiten eine Bruttogeschossfläche von 2.700m<sup>2</sup>. Die Bauzeit betrug 1 Jahr.

**Leistung der Ingenos.Gobiet.ZT:** Planung, Örtliche Bauaufsicht  
**Projektleiterin Planung:** DI Karin Fritz  
**Projektleiter ÖBA:** Johann Fritz



## Schloss Asparn an der Zaya

Die Ingenos.Gobiet.ZT GmbH ist mit der Örtlichen Bauaufsicht für die teilweise Adaptierung des Schlosses Asparn an der Zaya und für die Erweiterung des Dachgeschosses für zusätzliche Ausstellungs-räume des Ur- und Frühgeschichtsmuseums beauftragt.

**Die Maßnahmen betreffen im Wesentlichen folgende Punkte:**

- Modernisierung des Eingangsbereiches und der Sanitär-Anlagen
- Neugestaltung des Kassaraums
- Barrierefreie Erschließung aller Ebenen
- Ausbau/Neuerrichtung des Dachgeschosses

**Bauphase 1:** 17. 10. 2011 bis Anfang Juli 2012

**Bauphase 2:** Oktober bis Dezember 2012

**Generalplanung:** Architekt Dr. Christian Kronaus

**Projektleiter IGZT:** Ing. Robert Lichtenegger



## zeta – Ein Unternehmen für hohe Ansprüche

### Anlagen-Spezialist für die biopharmazeutische Industrie

Die Unternehmensgruppe mit über 200 qualifizierten MitarbeiterInnen zählt europaweit zu den führenden Anbietern bei Prozesstechnologie für biopharmazeutische Anwendungen.

Ein Großteil der namhaften Pharmakonzerne wird vom österreichischen Anlagenbauunternehmen mit individuell geplanten Anlagen beliefert. Das Unternehmen ist für seine Kunden hauptsächlich europaweit, aber auch international tätig.

### Wir haben die Lösung

Unsere Palette spannt sich von high-tech Prozessequipment, über Pilotsysteme bis hin zu schlüsselfertigen Produktionsanlagen für die biotechnische Erzeugung von Wirkstoffen und pharmazeutischen Präparaten. Von den SpezialistInnen bei zeta werden anspruchsvolle Lösungen entwickelt und der Kunde von der Idee bis zur Inbetriebnahme seiner Anlage begleitet.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Planung, Herstellung und Montage kundenspezifischer Ansatzsysteme, sowie deren Versorgung durch entsprechende Reinmediensysteme und spezielle Automatisierungslösungen für die gelieferten Prozessanlagen.

### Produktion

In der modern ausgestatteten Fertigungsstätte in Lieboch bei Graz werden die Anlagen in modularer Bauweise gefertigt und nach erfolgreicher Qualifizierung und Testbetrieb unter sterilen Bedingungen an den Einsatzort geliefert und von qualifiziertem Fachpersonal und Ingenieuren installiert und in Betrieb gesetzt.



*„Wir konzipieren, fertigen und installieren als Technologielieferant der biotechnologischen und pharmazeutischen Industrie kundenspezifische Lösungen für renommierte Unternehmen auf der ganzen Welt. Bei eigenen Bauvorhaben greifen wir aber gerne auf den erfahrenen Generalplaner Ingenos.Gobiet.ZT GmbH zurück.“*

**DI Alfred Marchler**

Geschäftsführer der zeta Holding GmbH

# Produktvorstellung Förderungsmanagement

Im Rahmen von Projektentwicklungen und Bauvorhaben v.a. im Bereich von Erneuerbaren Energieprojekten taucht bei der Frage der Finanzierung auch immer wieder die nach möglichen Förderungen auf. Die Ingenos.Gobiet.ZT GmbH und ihre MitarbeiterInnen bieten durch ihre jahrelangen Erfahrungen im Förderungswesen Hilfestellungen, sowohl in der Auswahl der richtigen Förderschiene sowie in der Abwicklung des gesamten Förderungsmanagements.

## Beispiele für erfolgreiche Projektabwicklungen des Förderungsmanagements für Betriebe, Private und Kommunen sind:

- Wohnbauförderung
- Energetische Sanierung (Wohnbau, Gewerbe)
- Umfassende Sanierung (Steiermark)
- Energieversorgung mit Erneuerbarer Energie und Ökostrom (Photovoltaik, Windkraft, Biomasse, Biogas, Solarthermie, Geothermie)
- Energieeffizienz und Energiesparen
- Verkehr und Mobilität
- Anschluss an Nahwärmeversorgungssysteme
- Wasserwirtschaft (Gewässerökologie, Abwasserbeseitigung, Wasserversorgung)
- Winterbauoffensive (Steiermark)
- Wirtschaftsförderungspakete der Steirischen Wirtschaftsförderung (SFG) und der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)
- ERP-Kredite (European Recovery Program)
- Strukturfonds der EU
- Tourismusförderung

## Das Förderungsmanagement geht dabei in 3 Schritten vor:

1. Erstellen des Förderungskonzeptes durch die Auswahl der geeigneten Förderungen
2. Aufbau eines Förderungsterminplans in Abstimmung mit dem Gesamtprojektterminplan
3. Beratung bei der Antragstellung und Begleitung bei der Förderungsabwicklung

## Kontakt:

### DI Joerg Westphal

Hochbau, Sanierung

E-Mail: joerg.westphal@igzt.at

### Ing. Mag. Heinz Praßl

Energie, Erneuerbare Energie, Mobilität

E-Mail: heinz.prassl@igzt.at

### Mag. Birgit Bauer

Förderungsmanagement allgemein

E-Mail: birgit.bauer@igzt.at

## Nachsatz: Der Prozess der Gestaltung

Technische und wirtschaftliche Faktoren dürfen die ästhetischen Ansprüche an Industrie- und Gewerbearchitektur keinesfalls ins Abseits drängen. Wenn auch häufig zwischen Architekten, Technikern und Wirtschaftlern polemisch geführte Diskussionen über den Wert der Fassade versus dem Inhalt geführt werden, das Bedürfnis einem Unternehmen mit der Architektur seiner Gebäude Image zu geben, verlangt sorgfältige Gestaltung auf Basis von überlegten Funktionsabläufen, detaillierten Raumprogrammen und sicheren und wirtschaftlichen technischen Details. Zeitgemäße Bauten für Industrie und Gewerbe können nur im Zusammenspiel von gestalterisch kreativen Menschen mit umsetzungsorientierten Ingenieuren entstehen. Erst dadurch kann der Wunsch der Auftraggeber nach schönen und funktionierenden, aber auch preiswerten Objekten erfüllt werden. **Wie das gehen könnte, werden wir anhand eines Beispiels in unserem nächsten Kundenmagazin, welches sich dem Schwerpunktthema „Totalübernehmer und Generalplaner“ widmet, behandeln.**



In unserer nächsten Ausgabe IGZT INSIDE im Juni 2012:



## Thema: „Totalübernehmer und Generalplaner“

## Impressum:

Herausgeber:

Ingenos.Gobiet.ZT GmbH  
A-8200 Gleisdorf  
Business Park 2

Tel.: 03112 / 44 71 -0

Fax: 03112 / 44 71 -9

E-Mail: gleisdorf@igzt.at

Web: www.igzt.at